

ten<sup>419</sup>). Schon ihrer äußeren Erscheinung nach unterschieden sich die k. k. Internierungsstationen<sup>420</sup>): Es gab einerseits alte gefängnisähnliche Gebäude wie das Schloß von Göllersdorf und den Getreidespeicher von Enzersdorf, andererseits mit Palisaden oder Drahtwerk eingezäunte Barackenlager auf freiem Feld wie Mittergrabern, Sitzendorf, Hainburg und Raschalà. Zuletzt war die Ernährungslage in allen Internierungslagern gleich prekär, aber Zuchthausatmosphäre, Nachtfrost und Denunziantenunwesen müssen den Aufenthalt in den Zellen des Schlosses Göllersdorf noch ungleich bedrückender als in jenen Barackenlagern gemacht haben, die wie Mittergrabern in die niederösterreichische Landschaft zur mährischen Kronlandgrenze hin eingebettet lagen<sup>421</sup>). In Göllersdorf waren nicht allein Italiener, sondern auch Tschechen, Russen und Serben interniert, die zum größten Teil zur Intelligenzschicht gehörten. Die in Weyerburg internierten Italienerinnen wurden mit Prostituierten zusammengesperrt; im selben Getreidespeicher waren auch verurteilte Verbrecher untergebracht. Das Lazarettlager Sitzendorf war in der späteren italienischen Diktion der *cimitero di martiri*. Erst im April und Mai 1917 wurde der größte Teil der Deportierten auf freien Fuß gesetzt, einige in Innerösterreich konfiniert. Vielen blieb bis Kriegsende die Rückkehr in ihre Heimat verwehrt, andere durchlebten eine europäische Odyssee. Der Polaer Schüler Piero Marincovich, 1898 geboren, wurde am 17. Mai 1915 verhaftet und in Mittergrabern beziehungsweise Göllersdorf interniert. Am 1. August 1916 wurde Marincovich zum k. u. k. Heer eingezogen und an die russische Front geschickt, wo er desertierte. Nach Italien geschickt, meldete er sich als Kriegsfreiwilliger zum italienischen Heer, wo er zum Leutnant avancierte<sup>422</sup>).

### *3. Staatliche Zwangsverwaltung und soziale Misere. Die k. k. Landesverwaltungskommission für Istrien 1916–1918*

Nachdem der Istrianer Landtag aufgrund des Nationalitätenkonfliktes schon seit sieben Jahren arbeitsunfähig gewesen und ein Stillstand der Gesetzgebung eingetreten war, wurde auch der istrische Landesausschuß 1915/16 formell lahmgelegt. Von den sechs Mitgliedern war nur der Beisitzer Innocente Chersich in Parenzo verblieben. Landeshauptmann Lodovico Rizzi hielt sich in Triest auf, Francesco Salata war nach Rom gegangen, Carlo Apollonio gestorben. Ivan Zuccon harnte in Pola aus, Ante Andrijić in Veglia. Am 3. April 1916 wurden der Istrianer Landtag und der Landesausschuß aufgelöst<sup>423</sup>) und eine sogenannte k. k. Landesverwaltungskommission eingesetzt<sup>424</sup>). Die Ver-

<sup>419</sup>) BARONI, Memorie di un internato triestino, 14–28.

<sup>420</sup>) CHERSI, Le deportazioni degli italiani irredenti, 6–12.

<sup>421</sup>) BARONI, Memorie di un internato triestino, 40–63.

<sup>422</sup>) KERS, I deportati della Venezia Giulia, 381.

<sup>423</sup>) Kaiserliches Patent vom 3. 4. 1916 (RGBl. Nr. 90).

<sup>424</sup>) Kaiserliches Patent [mit Statut der Landesverwaltungskommission] vom 3. 4. 1916 (LGBl. Nr. 15). – PK/MS (1916) XV-3/1, Nr. 3769: K. k. LVK in Parenzo an k. k. Sth in Triest, 22. 7. 1916. – HSH 43 (1917), 691. – BARBALIĆ, Fran, Narodna borba u Istri. Od 1870. do 1915. godine (Prema bilježkama iz *Nashe Sloge*), Zagreb 1952, 179–182 (Nr. 863a).

waltungskommission der Markgrafschaft Istrien trat an die Stelle des Landesausschusses. Die bestehende Organisation der Landesämter blieb aufrecht. Zum Präsidenten avancierte durch kaiserliche EntschlieÙung Alois Lasciac, ein aus Görz stammender höherer Beamter der k. k. küstenländischen Statthalterei und früherer Regierungsvertreter im Triester Stadtrat und Landtag, der sich seit dem Kriegseintritt Italiens im Wiener Hilfskomitee für die küstenländischen Flüchtlinge im Innern der Monarchie engagierte. Zu Mitgliedern der Verwaltungskommission ernannte der Kaiser Rudolf Freiherrn von Gorizzutti (Stellvertreter) sowie zwei Staatsbeamte aus Triest. Die Einsetzung der k. k. Landesverwaltungskommission bedeutete eine verfassungsrechtlich tief in die bisherige Provinzialautonomie eingreifende Verfügung. Das dualistische Verwaltungssystem, die Trennung von landesherrlicher (politischer) und autonomer Verwaltung, wurde damit 1916 in Istrien ebenso wie 1913 in Böhmen im Prinzip aufgegeben<sup>425</sup>). Der Kommission kam etwa die höchste autonome Kompetenz über die Gemeindegelbstverwaltung zu. Die Übernahme der autonomen Landesverwaltung durch Lasciac, dessen Stellung derjenigen des früheren Landeshauptmanns Rizzi gleichkam, erleichterte aber nicht Istriens erbärmliche Versorgungslage im engeren Kriegsgebiet, sondern verschärfte zuallererst die zwischen dem k. k. küstenländischen Statthalter Fries-Skene und Lasciac herrschende Rivalität, ja Feindschaft, denn alle Unterbreitungen des Präsidenten der Landesverwaltungskommission gelangten erst über den Statthalter an den Kaiser. Fries-Skene war als Karrierebeamter aus Kärnten im Gegensatz zum altgedienten politischen Beamten Lasciac auch in der Bevölkerung wenig populär. Lasciac charakterisierte Fries-Skene später in seinen polemisch gehaltenen Lebenserinnerungen als charakterlosen Höfling und *bon vivant*, der seine Laufbahn als Landespräsident in Klagenfurt und Statthalter in Triest vornehmlich dem einflußreichen Schwiegervater Baron Skene, einem Herrenhausmitglied und Intimus des k. k. Ministerpräsidenten Stürgkh, verdankt habe<sup>426</sup>).

Als Lasciac in Parenzo eintraf, waren die Landesämter und die Landesverwaltung der Willkür der bewaffneten Macht ausgeliefert. Fünf Landesbeamte waren schon seit Beginn des Krieges mit Italien interniert, 15 andere dienten beim Militär, fünf Ärzte des Landesspitals in Pola waren ebenfalls bei der bewaffneten Macht. Seit der Einsetzung der Verwaltungskommission im April 1916 wurden mit Ausnahme eines Landessekretärs keine weiteren Beamten interniert oder zum Militär eingezogen. Erst auf Druck des k. u. k. Kriegshafenkommandos in Pola mußte Lasciac sieben Landesbeamte „mit Rücksicht auf ihre unverläßliche und unanständige politische Haltung“ entlassen<sup>427</sup>). Ende Oktober 1916 folgte schließlich die Entlassung eines internierten Beamten der Landesbodenkreditanstalt in Parenzo<sup>428</sup>).

<sup>425</sup>) KLABOUCH, Jiří, Die Lokalverwaltung in Cisleithanien, in: Wandruszka, Adam/Urbanitsch, Peter (Hg.), Die Habsburgermonarchie 1848–1918 II. Verwaltung und Rechtswesen, Wien 1975, 270–305 (302).

<sup>426</sup>) LASCIAK, Erinnerungen aus meiner Beamtenkarriere, 188–189, 220.

<sup>427</sup>) PK/MS (1916) XV-3/9, Nr. 4713: K. k. LVK in Parenzo an k. u. k. SBK in Triest, 19. 10. 1916. Chmelarz vermerkte in einer Notiz zur angezeigten Entlassung: „Die Entlassung wurde von hieramts angeregt.“

<sup>428</sup>) PK/MS (1916) XV-3/9, Nr. 4860: K. k. LVK in Parenzo an k. u. k. SBK in Triest, 30. 10. 1916.

Istrien war vom übrigen Küstenland praktisch abgeschlossen, da die Schifffahrt seit Kriegsausbruch eingestellt war und die Transportmittel zu Land beschlagnahmt wurden. Die wichtigsten Lebensmittel Istriens, Wein, Öl, Fische, zum Teil Fleisch, fielen militärischer Requisition anheim<sup>429</sup>). In der Triester sogenannten Approvisionierungskommission machte sich Fries-Skene um die Versorgung der Hafemetropole verdient, kümmerte sich aber kaum um die Versorgung der istrischen Halbinsel<sup>430</sup>). Erst nach erbitterten Auseinandersetzungen mit dem 3. Armeekommando und dem Wirtschaftsoffizier in Buje, einem Gendarmerieobersten<sup>431</sup>), erreichte Lasciac im Herbst 1916, daß dem militärischen Wirtschaftskommando das Recht genommen wurde, die Wein- und Ölproduktion zu beschlagnahmen<sup>432</sup>). Immer wieder kam es jedoch vor, daß Soldaten in Bauernhöfe eindrangen und Eier, Hühner, Fleisch und Obst mitnahmen, so daß auch Personen, die weder interniert noch konfiniert oder zum Kriegsdienst eingezogen worden waren, das Land verließen. Wolle, Kupfer (etwa Turm- und Kirchenglocken), Zink, Bronze, Fuhrwerke, Vieh und landwirtschaftliche Geräte wurden requiriert, die für Istrien typischen Ringmauern zwischen den Feldern demoliert, Öl- und Weinbaukulturen teils gleichfalls zerstört<sup>433</sup>).

Als das junge Kaiserpaar am 29. Januar 1917 in der Hofburg die Huldigung Istriens entgegennahm, trat Lasciac vor Kaiser Karl I., der die Markgrafschaft während des Krieges mehrfach besuchte<sup>434</sup>), und erklärte: „Istrien ist ein gottverlassenes Land. Dürre und Hagel zählen zu den alljährlichen Landplagen<sup>435</sup>). Speziell in den Jahren 1915 und 1916 ist die Ernte an den Hauptprodukten, Weizen und Kukuruz, total ausgeblieben. Aber selbst das Gemüse, Fisolen, Erbsen, Kohl, Erdäpfel und sämtliche Futtersorten sind von der Dürre vernichtet worden.“<sup>436</sup>)

Istrien lag am Ausgang einer einzigen, schon durch militärische Transporte äußerst belasteten Staatsbahnstrecke. Da immer wieder Nahrungsmittelwaggons für die Markgrafschaft, die Triest passieren mußten, in der Großstadt zurückgehalten wurden und der k. k. Statthalter Fries-Skene die Bevorzugung der wirtschaftlich völlig daniederlie-

<sup>429</sup>) Zur Konkurrenz zwischen Armee- und Zivilverwaltung auf dem Gebiet der Nahrungsmittelbeschaffung siehe LOEWENFELD-RUSS, Hans, *Die Regelung der Volksernährung im Kriege*, Wien 1926, 297–308.

<sup>430</sup>) LASCIAIC, *Erinnerungen aus meiner Beamtenkarrière*, 230–233.

<sup>431</sup>) NEUBAUER, Franz, *Die Gendarmerie in Österreich 1849–1924*, 2. Auflage, Wien 1925, 132–135.

<sup>432</sup>) LASCIAIC, *Erinnerungen aus meiner Beamtenkarrière*, 258–261.

<sup>433</sup>) STAGNI, *Come Pola fu redenta*, 29.

<sup>434</sup>) 10. 2. 1917 in Pola (Besetzung des Großadmirals Anton Haus); 27. 10. 1917 in Pola (Besichtigung der k. u. k. Flotte und des Seearsenals); 5. 4. 1918 zusammen mit dem k. k. Ministerpräsidenten Ernst Freiherrn von Seidler unter anderem in Parenzo und Rovigno. HALPERN, Paul G., *Anton Haus. Österreich-Ungarns Großadmiral*, Graz u. a. 1998, 330–331.

<sup>435</sup>) Vgl. *ATTI DELLA PRIMA E SECONDA DIETA PROVINCIALE dell'Istria I* [2/40 vom 24. 3. 1863], Rovigno 1863, 610. – *ATTI DELLA DIETA PROVINCIALE dell'Istria III. Resoconti stenografici delle sedute* [8/VI/6 vom 14. 9. 1901], Parenzo 1901, 105–106. BIEL, Erwin, *Klimatographie des ehemaligen österreichischen Küstenlandes*, Wien 1927, 173–175, 178–179.

<sup>436</sup>) LASCIAIC, *Erinnerungen aus meiner Beamtenkarrière*, 279.

genden Hafenmetropole gegenüber Istrien offen rechtfertigte<sup>437</sup>), organisierte der Präsident der Landesverwaltungskommission mit Hilfe von Staatskrediten regelrechte Hamsterfahrten seiner Agenten in das Innere der Monarchie und erläuterte 1918 auf einer Wiener Konferenz beim k. k. Ministerpräsidenten Seidler dieses Versorgungssystem: „Ich erklärte, daß wir mit Hilfe unserer tüchtigen, opferwilligen Agenten (Kessler, Hausbrandt, Frau Marcon, Kaucich, Rocco, u. a. m.) erheblichere Mengen an Kukuruz und Gerste auf Schleichwegen aus Kroatien und Slavonien einzuschmuggeln vermöchten, wenn wir nur über die nötigen Geldsummen verfügten. Außerdem, fuhr ich fort, trachten wir die Hereinbringung von Lebensmitteln aus Schlesien, Polen und Galizien, in möglichst versteckter, heimlicher Weise durchzuführen, da ja die Waggonladungen beim Passieren der verschiedenen Landesgrenzen immer Gefahr liefen, von der Grenzbevölkerung überrumpelt zu werden. Aus Sicherheitsrücksichten mußten daher dieselben durch unsere Agenten begleitet werden, welche zur Verteidigung der Ladung sich oft geradezu in einen förmlichen Kampf nicht bloß [sic] gegen Diebe und allerlei Strolche einlassen müssen, sondern auch – was eben arg zu bedauern ist – gegen die hungrigen Ortsbewohner, die an den Landesgrenzen auf durchfahrende Lebensmittelzüge mit der Absicht aufzupassen pfl egten, um den einen oder den anderen Wagen ausplündern zu können.“<sup>438</sup>)

Die Zahl der Fliegerangriffe auf Pola und Parenzo nahm im August und September 1917 weiter zu, ohne größere Zerstörungen anzurichten<sup>439</sup>). Der *poeta-soldato* Gabriele D’Annunzio demonstrierte, indem er mitflog, pathetisch sein bellizistisches Ideal der Einheit von Idee und Aktion<sup>440</sup>). Seit August 1918 nahmen auch amerikanische Marineflieger an den Angriffen teil. Die k. u. k. Flotte harnte im Kriegshafen aus. Drei warnende Kanonenschüsse vom Kastellhügel trieben Polas Einwohner in Keller und Unterstände<sup>441</sup>). Die küstenländische Ernährungslage verschlechterte sich im Frühjahr 1918 dramatisch<sup>442</sup>). Die arme Bevölkerung hungerte. Die Massen verelendeten geradezu. Während etwa in den Bezirken Veglia und Mitterburg die Approvisionierungskommissionen den Grundnahrungsbedarf noch teilweise deckten und der Schmuggel aus Krain, der Steiermark und Kroatien die fehlenden Lebensmittel ergänzte, war die Lage in Albona, Volosca-Abbazia und Parenzo ernst. Die Versorgungskommissionen funktionierten sehr schlecht; der Nachschub kam unregelmäßig und unzureichend. Im beson-

<sup>437</sup>) Fries-Skene [k. k. Sth in Triest] an Toggenburg [k. k. MI], 4. 8. 1917, in: NECK, Rudolf, Arbeiterschaft und Staat im Ersten Weltkrieg 1914–1918, Quellen I/2. Vom Juni 1917 bis zum Ende der Donaumonarchie im November 1918, Wien 1968, 43–46 (45).

<sup>438</sup>) LASCIAI, Erinnerungen aus meiner Beamtenkarriere, 290.

<sup>439</sup>) P/BH (1918): Adolf Pfeifer [k. u. k. Marinekanzlist in Pola] an Kriegshilfskomitee in Pola, 14. 3. 1918.

<sup>440</sup>) CLES, Denise, Die Propagandatätigkeit Gabriele D’Annunzios gegen Österreich-Ungarn 1914–1918, in: MÖStA 27 (1974), 337–384 (366–384). – CRAVERI, Piero, Gabriele D’Annunzio, in: DBI XXXII (1986), 641–655 (648). – BALLINGER, Pamela, Rewriting the text of the Nation: D’Annunzio at Fiume, in: Quaderni CRSR 11 (1997), 117–155 (133).

<sup>441</sup>) STAGNI, Come Pola fu redenta, 27.

<sup>442</sup>) P/MI (1918) 22, Nr. 18617: K. k. LGK Nr. 7 an k. k. Gendarmerieinspektor, 30. 5. 1918. – Zur Gesamtlage der Ernährung in Österreich siehe LOEWENFELD-RUSS, Die Regelung der Volksernährung, 65–71.

ders stark betroffenen Bezirk Volosca, in dem nur etwa 3½ % anbaufähigen Bodens sich befanden, gab es bereits in den Jahren 1916 und 1917 während 15 Monaten kein Brot, das auch seit März 1918 wieder fehlte. Die Hungersnot zwang die Bevölkerung, welche die Kosten für Schmuggelware nicht aufbringen konnte, eigene und gestohlene Wäsche, Kleider, Töpfe und anderen Hausrat gegen Lebensmittel einzutauschen. Daß die Mitglieder der Approvisionierungskommission in Volosca zur selben Zeit Häuser kauften<sup>443</sup>), rief bei der verarmten Bevölkerung große Erbitterung hervor, die sich mehrfach in öffentlicher Ruhestörung entlud. Ende Mai 1918 drohte einem Drittel der Bevölkerung in Parenzo der Hungertod: „Das Volk ist sehr herabgekommen, ißt gekochtes Gras ohne Fett und ereignen sich viele Todesfälle.“<sup>444</sup>) Jetzt konnten die Behörden in Parenzo, dessen Bürgertum teils interniert war, zur Unterstützung nicht mehr auf die besser situierten Kreise zurückgreifen, während die öffentlichen Mittel und die Arbeitskraft der Behörden unmöglich hinreichten<sup>445</sup>). Die Küstenfischerei schuf ebenfalls keine Abhilfe. Zwar wurden einige Fischereiabschnitte der istrischen Küsten gleichsam militarisiert, um den Bedarf der Zivilbevölkerung und des Militärs zu decken. Aber Personal- und Materialmangel legten die Fischerei in zahlreichen Bezirken, so in Parenzo, praktisch lahm. Die Zivilfischerei unterlag keiner Kontrolle und trieb die Preise in unerschwingliche Höhen. Während die Militärfischerei etwa gesalzene Sardellen für 130 K pro Meterzentner verkaufte, forderte die Zivilfischerei bis zu 1.800 K für dieselbe Menge.

#### *4. Regierungsdiktatur im Zentralkriegshafen. Der k. k. Festungskommissär in Pola 1915–1918*

Die Etablierung der Polaer Regierungsdiktatur schritt seit 1915 weiter voran. Nachdem in der Vorkriegszeit die legislativen Vorarbeiten bezüglich der Ernennung von k. k. Festungskommissären in befestigten Plätzen bis zur Fertigstellung eines Gesetzentwurfes im k. k. Ministerium des Innern gediehen waren<sup>446</sup>), aber ein solches Festungsgesetz den Reichsrat vor Kriegsausbruch nicht mehr passiert hatte, schuf die kaiserliche Verordnung vom 6. Mai 1915 eine neue Rechtsgrundlage, der zufolge die etwa notwendige Ernennung eines k. k. Festungskommissärs „für die Dauer der durch den Krieg verursachten außerordentlichen Verhältnisse“<sup>447</sup>) erfolgte. Kraft dieses Rechtsbehelfs bestellte

<sup>443</sup>) In Pola beschwerte sich Giovanni Lirussi, italienischer Sozialist und staatstragendes Mitglied des dortigen Gemeindebeirates, über einen Staatsobertierarzt, der 100 Schweine erworben, unter dem Namen des k. k. Festungskommissärs nach Pola gebracht und an Private weiterverkauft habe. P/BH (1917): Protokoll (Sitzung Gemeindebeirat in Pola, 2. 5. 1917).

<sup>444</sup>) K. k. LGK Nr. 7, 30. 5. 1918, 2.

<sup>445</sup>) P/MI (1917) 22, Nr. 4419: Fries-Skene [k. k. Sth in Triest] an Handel [k. k. MI], 14. 3. 1917, 4.

<sup>446</sup>) P/MI (1913) 22, Nr. 5352: Militärkanzlei Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand an Stürgkh [k. k. MP], 1. 5. 1913; Stürgkh an k. k. MI, 2. 5. 1913; Stürgkh an k. k. MI, 21. 5. 1913; Departement Ia k. k. MI.

<sup>447</sup>) Kaiserliche Verordnung vom 6. 5. 1915 (RGBl. Nr. 125).